Gynäk. Rdsch. 1968;5:294-295

Traumen des weiblichen Genitales

E. Y.

Hakanson

Department of Obstetrics and Gynecology, St. Paul-Ramsey Hospital, St. Paul, Minn. (USA)

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Verletzungen des äusseren und inneren weiblichen Genitales, die eine Spitalaufnahme erforderlich machten. Verletzungen, die im Rahmen eines kriminellen Abortus entstanden, wurden nicht berücksichtigt. Unter 101 022 aufgenommenen Frauen von 1956-1965 befanden sich 29 Fälle mit Genitalverletzungen (Tab. I).

1 Originaltitel: Trauma to the female genitalia.

Hakanson 295

Tabelle I

Perineum und Vulva	3
Vagina	19
Zervix	1
Uterus, nicht gravid	0
Tube	0
Uterus, gravid	4
Ovar	0
Multipel	2

Die beobachteten Verletzungen im Bereich des Perineums und der Vulva entstanden durch Sturz auf spitze Gegenstände. Die Ätiologie der 19 Fälle mit Lacerationen der Scheide konnte nicht immer geklärt werden. Zum Teil handelte es sich um Koitusverletzungen oder um Verletzungen, die durch das Einführen von Fremdkörpern in die Scheide erfolgten.

Folgende 4 Fälle mit Verletzungen des graviden Uterus wurden beobachtet:

Eine Schussverletzung des Uterus in der 26. Schwangerschaftswoche machte eine Laparotomie nötig, bei der 300 cm³ Blut abgesaugt wurden. Die Perforationsstellen im Uterus wurden übernäht. 10 Tage danach kam es zum Abgang einer mazerierten Frucht.

Ein zweiter Fall von Schussverletzung ereignete sich in der 23. Schwangerschaftswoche, wobei der Uterusdurchschuss im Fundus ganz oberflächlich lag. Die Perforationsstellen wurden übernäht, der postoperative Verlauf war komplikationslos. In der 38. Woche kam es zur Spontangeburt eines normalen Kindes.

Eine Schwangere in der 38. Woche erlitt bei einem Auto-Frontalzusammenstoss eine stumpfe Thorax- und Oberbauchverletzung durch das Lenkrad mit profusen subkutanen Blutungen. Das tote Kind wurde per sectionem entfernt, die Plazenta war völlig zerrissen, freies Blut im Uterus. Die Patientin starb. Die Obduktion ergab als Todesursache einen beidseitigen Hämatothorax.

Eine andere Frau erlitt einen Autounfall 3 Tage nach dem errechneten Geburtstermin. Eine vorzeitige Plazentalösung wurde diagnostiziert. Nach Blasensprengung und Oxytozininfusion kam es zur Totgeburt eines

3720 g schweren Kindes. F. Florian

Aus: The Journal-Lancet 86: 287-291 (1966); cit. Gynäk. Rdsch. 5: 294-295 (1968)